



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volksbuch vaterländischer Dichtung

Schreckenbach, Paul

Hamburg-Großborstel, [1913]

Willibald Alexis: Friedericus Rex

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99339)

Nicht mocht' er Phrasen türmen
von Fortschritt, glatt und schön,
er wußte nur zu stürmen
die Kesselsdorfer Höh'n;
er hielt nicht viel vom Zweifel
und wen'ger noch vom Spott,
er war ein dummer Teufel
und glaubte noch an Gott.

Ja, ja! Er war im Leben,
was man so „Schwachkopf“ heißt,
und soll ich Antwort geben,
warum mein Lied ihn preist?
Nun denn, weil nie mit Worten
er seine Feinde fraß,
und weil ihm rechter Orten
so Herz wie Galle saß.

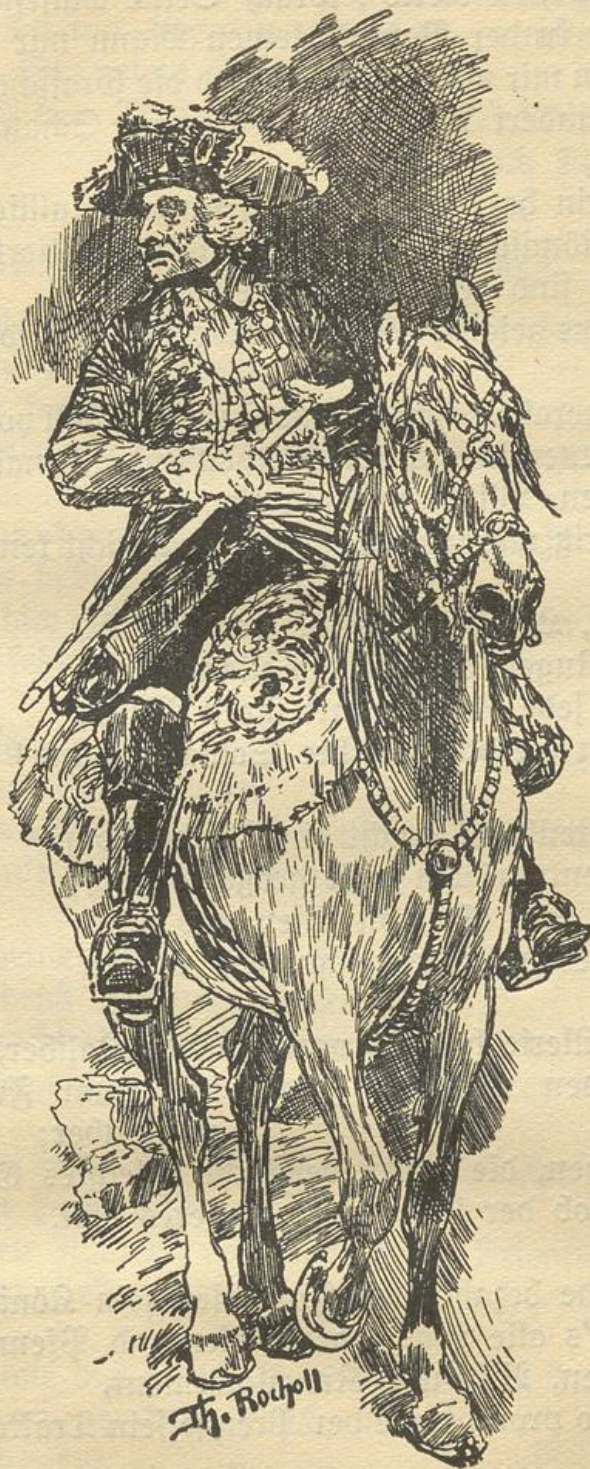
Wir haben viel vonnöten
trotz allem guten Rat,
und sollten schier erröten
vor solchem Mann der Tat;
verschnitten Haar im Schopfe
macht nicht allein den Mann;
ich halt' es mit dem Zopfe,
wenn solche Männer dran.

Theodor Fontane.



Friedericus Rex.

Friedericus Rex, unser König und Herr,
der rief seine Soldaten allesamt ins Gewehr,
zweihundert Bataillons und an die tausend Schwa-
dronen,
und jeder Grenadier kriegte sechzig Patronen.



„Ihr verfluchten Kerls“, sprach Seine Majestät,
„daß jeder in der Bataille seinen Mann mir steht.
Sie gönnen mir nicht Schlesien und die Grafschaft Glaz
und die hundert Millionen in meinem Schatz.

Die Kaiserin hat sich mit den Franzosen alliiert
und das Römische Reich gegen mich revoltiert;
die Russen sind gefallen in Preußen ein;
auf, laßt uns zeigen, daß wir brave Landesfinder sein!

Meine Generale Schwerin und Feldmarschall von Keith
und der Generalmajor von Zieten sind allemal bereit,
poß Mohren, Bliß und Kreuzelement,
wer den Friß und seine Soldaten noch nicht kennt!“ —

„Nun adjö, Louise, wisch ab das Gesicht,
eine jede Kugel, die trifft ja nicht,
denn träf’ jede Kugel apart ihren Mann,
wo kriegten die Könige ihre Soldaten dann!

Die Musketenkugel macht ein kleines Loch,
die Kanonenkugel ein weit größeres noch;
die Kugeln sind alle von Eisen und Blei
und manche Kugel geht manchem vorbei.

Unsere Artillerie hat ein vortreffliches Kaliber,
und von den Preußen geht keiner zum Feinde
nicht über;
die Schweden, die haben verflucht schlechtes Geld,
wer weiß, ob der Österreicher besseres hält.

Mit Pomade bezahlt den Franzosen sein König,
wir kriegen’s alle Woche bei Heller und Pfennig.
Poß Mohren, Bliß und Kreuzsaferment,
wer kriegt so prompt wie der Preuße sein Traktament!

Friedericus, mein König, den der Lorbeerfranz ziert,
ach, hättest du nur öfters zu plündern permittiert,
Friedericus Rex, mein König und Held,
wir schlugen den Teufel für dich aus der Welt."
Willibald Alexis.

Ode an die preußische Armee.

Unüberwundenes Heer, mit dem Tod und Verderben
in Legionen Feinde dringt,
um das der frohe Sieg die goldnen Flügel schwingt,
o Heer, bereit zum Siegen und zum Sterben!

Sieh, Feinde, deren Last die Hügel fast versinken,
den Erdkreis beben macht,
zieh'n gegen dich und drohn mit Qual und ew'ger Nacht;
das Wasser fehlt, wo ihre Rosse trinken.

Der dürre schiele Neid treibt niederträcht'ge Scharen
aus West und Süd heraus,
und Nordens Höhlen spein, sowie des Ost's, Barbaren
und Ungeheu'r, dich zu verschlingen aus.

Verdopple deinen Mut! Der Feinde wilde Fluten
hemmt Friedrich und dein starker Arm,
und die Gerechtigkeit verjagt den toll'n Schwarm,
sie blüht durch dich auf ihn, und seine Rücken bluten.

Die Nachwelt wird auf dich als auf ein Muster sehen;
die künft'gen Helden ehren dich,
zieh'n dich den Römern vor, dem Cäsar Friedrich,
und Böhmens Felsen sind dir ewige Trophäen.

Nur schone, wie bisher, im Lauf von großen Taten
den Landmann, der dein Feind nicht ist!